

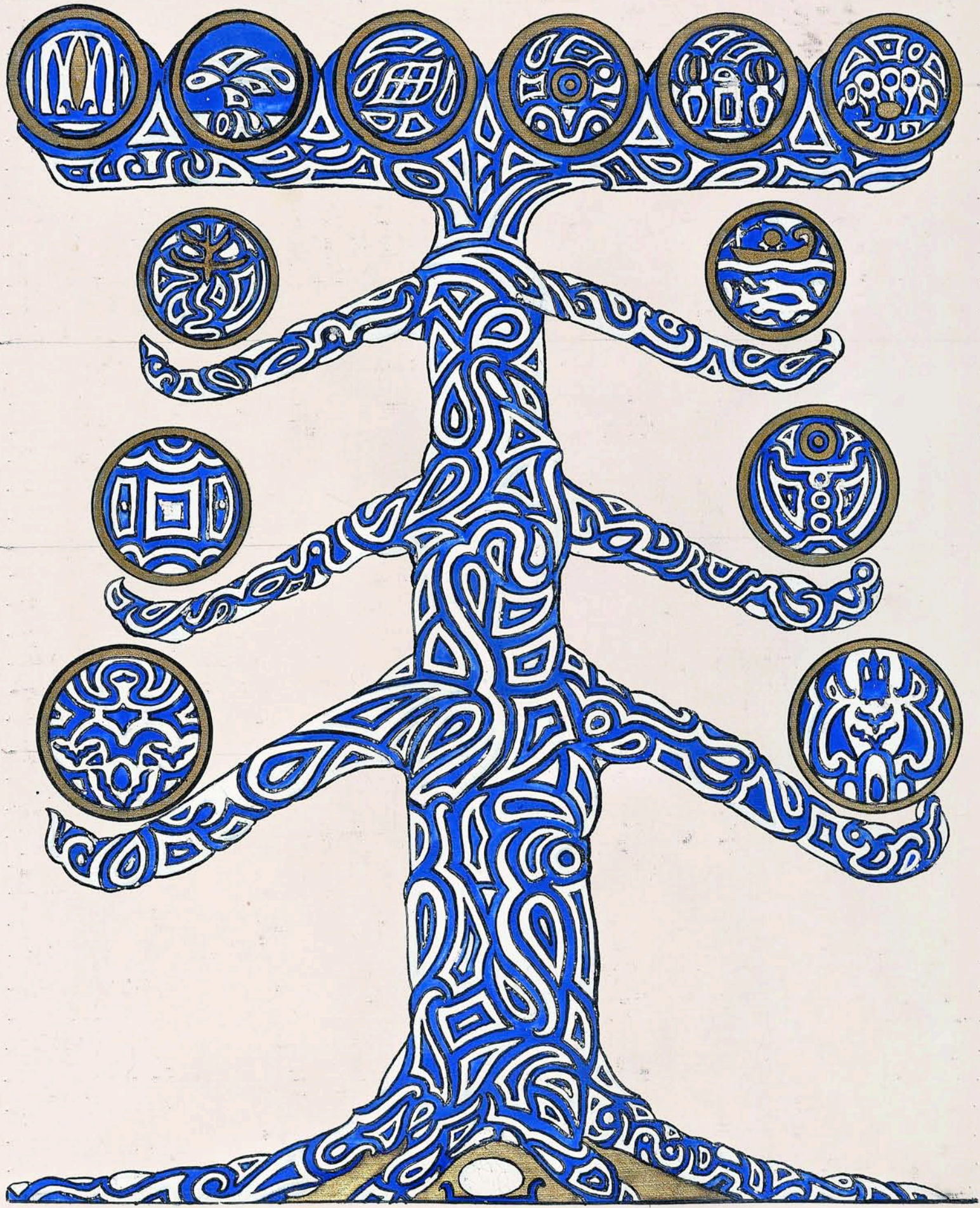
THE  
RED BOOK

LIBER NOVUS

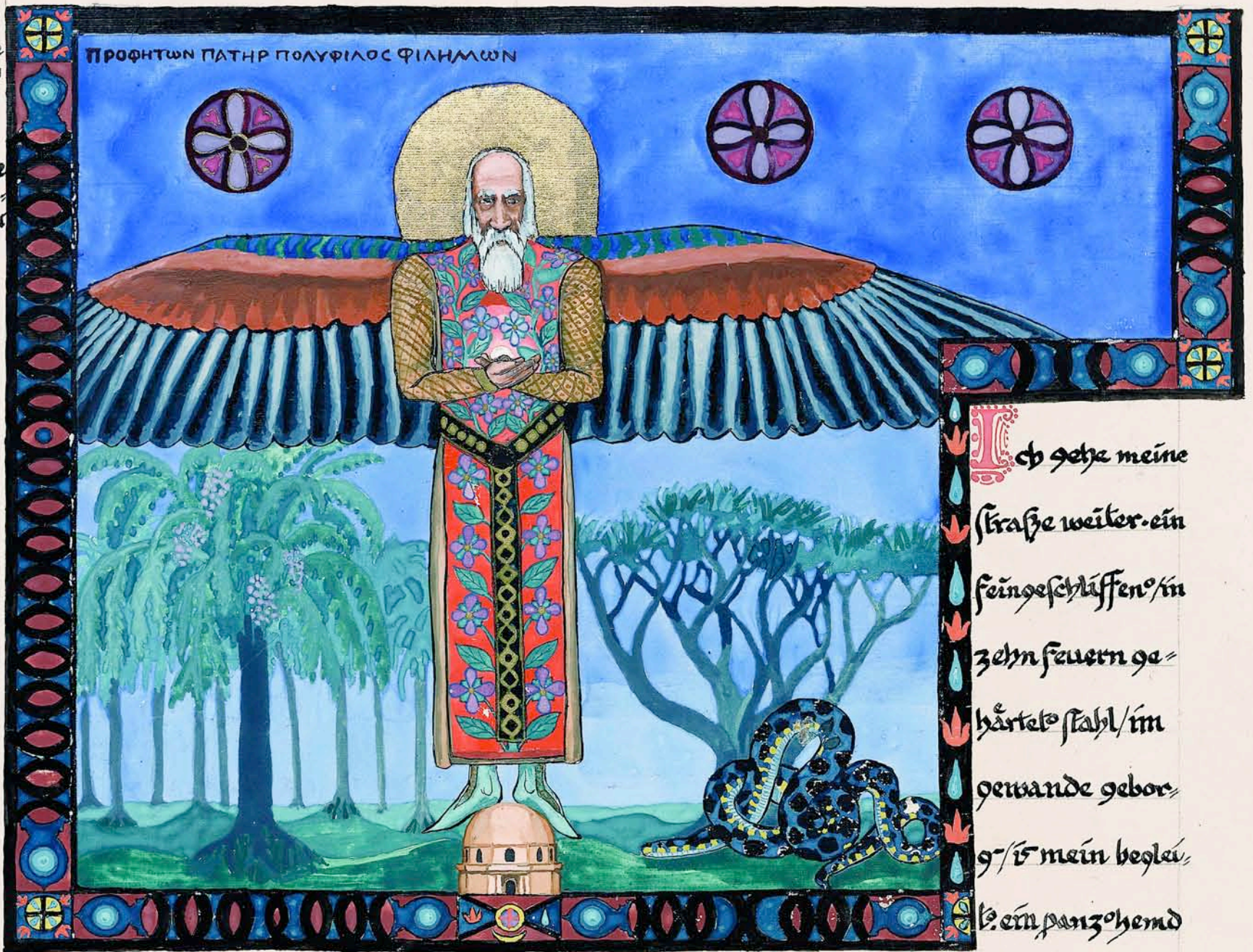
C·G·JUNG

EDITED *and* INTRODUCED *by*  
SONU SHAMDASANI

Was freit uns macht? wir woll nicht herrsch. wir woll leb/ wir woll das licht v die wärme v darum be-  
dürf wir deine. wie die grünende erde v jegliche lebende körp do sonne bedarf/ so bedarf wir als geist deines  
lichtes v deines wärme. ein son-lose geis wüd z schmarotzo ds körpers. do gott abonährt d-geis.



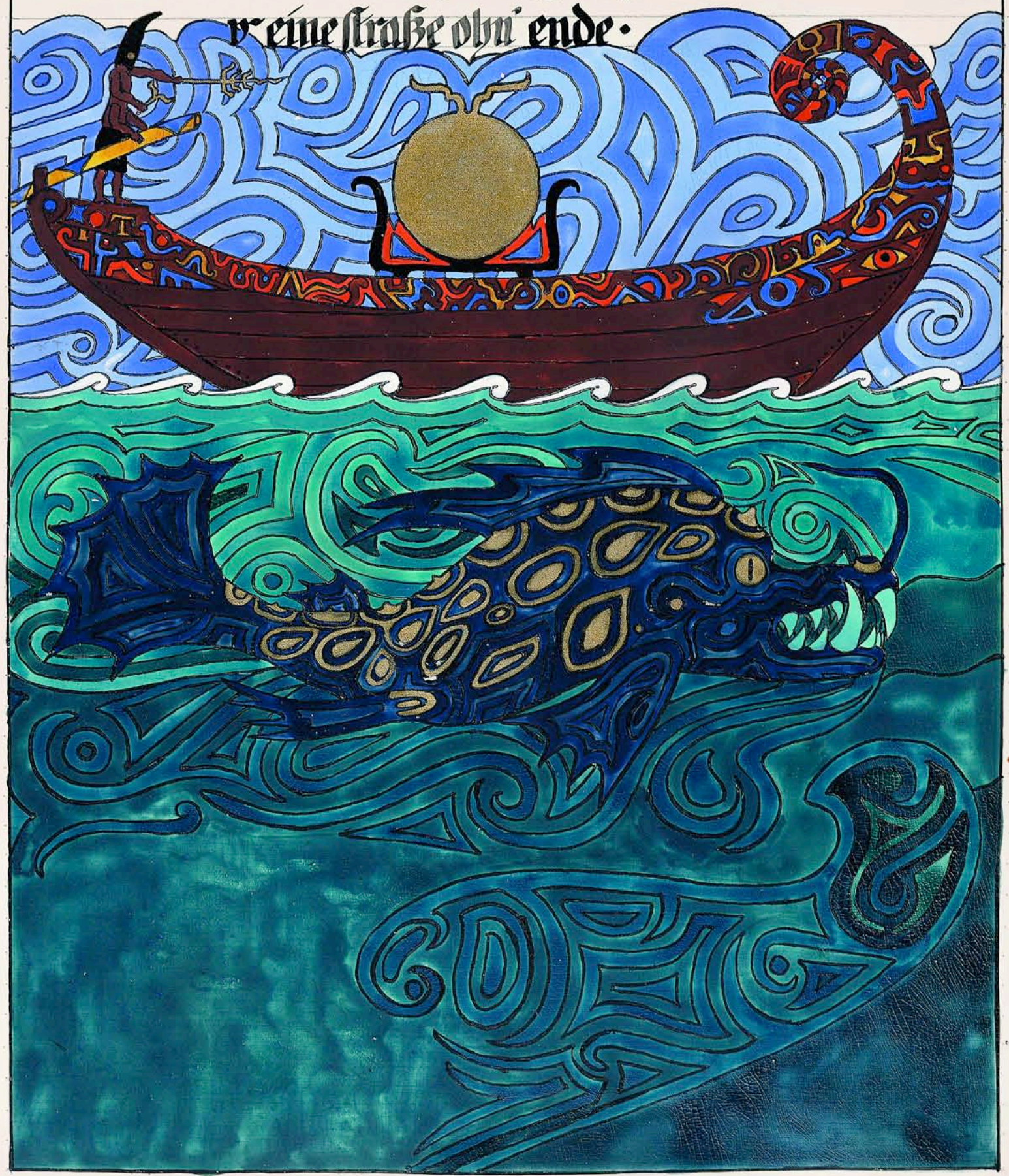
The bhagavadgita says: whenever there is a decline of the law and an increase of iniquity, then I put forth myself, for the rescue of the pious and for the destruction of the evildoers, for the establishment of the law I am born in every age.



**I**ch gehe meine  
 Straße weiter. ein  
 feingeschliffen in  
 zehn feuern ge-  
 härtet stahl im  
 gewande gebor-  
 g' ist mein begleit-  
 er ein panz'ohend

liegt mir um die brust heimlich und der mantel getrag' über nacht gewan' ist die  
 schlang' lieb' ich habe ihr rätsel errath'. ich setze mich zu ihm auf die heiß' steine am  
 woge. ich weiß sie listig v' grausam zu fang' jene kalt' teufel die d' ahnungslos  
 in die fers' stech'. ich bin ihr freund geword' v' blase ihm eine mildtönende  
 flöte. meine höhle abo schmücke ich mit ihr schillernd' haut'. wie ich so mein's  
 weg' dahinschritt / da kam ich zu ein' rötlich' fels' / darauf lag eine große  
 buntschillernde schlange. da ich nun beim groß' ΦΙΛΗΜΩΝ die magie ge-  
 lernt hatte / so holte ich meine flöte hervor v' blies ihr ein süß' zauberlied vor  
 das sie glaub' machte / sie sei meine seele. als sie genügend bezaubert war /

einword das nie gesproch ward.  
einlicht das no' nie leuchtele.  
eine verwir' sondergleich.  
v' eine straffe ohn' ende.



**V**om gottessohn möchtes du hör / d' strahle v' gab v' zeugte v'  
d' wiedergebore wurde / wie die erde d' sone grüne v' bunte  
kind gebärt.

**V**on ihm möchtes du hör / d' strahlend ertöset / d' als ein sohn  
d' sone die gespünte d' erde zerschmitt / d' die magisch sad  
zerris v' das gebundene löste / d' si selb besaz v' nieman  
des knecht war / d' kein aussog v' des schatz kein ersch  
öpfte.

**V**on ihm möchtes du hör / d' vom schatt d' erde nicht verdu  
nkelt wurde / sondern ihn erbelle / d' all gedank sah v' des  
gedank niemand errieth / d' in si all dinge siu besaz v' des  
siu kein ding ausdrück koule.

**D**er einsame stoh die welt / er schloß die aug / verstopfte die ohr v' vergrub si in eine hohle in si selb / abo  
es nihtete nihtes. die wüste sog ihn aus / do siem spra seine gedanke / die hohle wid' halte seine gefühle / v'  
so wurde er selb zo wüste / z' stein v' zo hohle. v' es war alles leer v' wüste v' unermög v' un  
fruchtbar / den er strahle niht v' blieb ein sohn do erde / do em bu aus sog v' selb von do wüste lör  
gesog wurde. er war begehrt v' niht glanz / ganz erde v' niht sone.

**D**arum war er in do wüste als ein kelugo heilige / do wohl wüfte / das er si son von d' andern erdensohn  
niht unterschied wurde. hatte er aus si getrunke / so hatte er feu getrunke.

**D**er einsame gieng in die wüste / um si z' find. er beehrte abo niht / si z' find / sondern d' vielfällig sin  
des heilig buch. du kan die unermesslichkeit des klein v' des groß in di saug / v' du wir lere v' imo  
lere / den unermessliche fülle v' unermessliche lere sind ems.

er beehrte im äussern z' find / weis er bedurfte. d' vielfällig sin findet du abo nmr in dir / niht in dinge /  
den die manig falligkeit des sinis is niht etwas das zugleich gegeb is / sondern es is em nacheinander von  
bedeutung. die emando folgend bedeutung lieg niht in dinge / sondern sie lieg in dir / do du viel  
wechseln unterworft bis / insofern du am leb theilhaft. au die dinge wechseln / abo du achte es niht / wen  
du niht wechselt. wen du abo wechselt / so ändert si das angesicht d' welt. do vielfällige sin do dinge  
is dem vielfällige sin. es is nutzlos / ihn in d' ding ergründ z' woll. v' darum eigentli gieng  
d' einsame in die wüste / abo niht si selb ergründete er / sondern das ding. v' darum gieng es ihm  
wie jed' einsam / wen er beehrt: do teufel kam z' ihm mit glatte rede v' emleuchtend begründ v'  
wüfte das rechte wort im recht augenblicke. er lockte ihn auf sein beehrt. i' mußte ihm wohl als  
do teufel erschein / den i' habe meine finsternis angenom. i' af die erde v' i' trank die sone v' i' wand  
ein grünende baum / do in einsamkeit steht v' wüch.



257

am/ dubi d' her d' aufgang.  
am/ dubi d' stern d' offens.  
am/ dubi die blume/ die ub' alle  
blueht.

am/ dubi d' hirs/ d' aus d' walde  
bricht.  
am/ dubi d' gefang/ d' ferne neb  
das was loent.  
am/ dubi ende v' anfang.





Ich im geist die zeit mit rede / so mus ich sag: nie- mand v nichts kann re- fertig / was v er ver- hunden mus. rech- tigung is mir über- flüssig / denn v habe keine wahl / sondern is mus. v habe gelernt / das außer dem geiste dies zeit noch ein ander geist an- werke is / nämlich je- u d die tiefe alles ge- wärtig beherstet.

**W**nder Abviation.  
v = und  
= dupl.  
= m  
= em  
= ch  
= h  
= k  
= l  
= n  
= o  
= r  
= s  
= t  
= u  
= v  
= w  
= x  
= y  
= z

so v mein menschliches denkt imo nosp. ab- jen' andere geist zwingt mich desto zu red' / jen' geist von rechtfertig' / nutzen o' sin. erfüllt von mensch- lich' große v verblendet vom vermeßenen geiste diese zeit suchte v lange / jen' andern geist von mir zu halten. aber v bedachte nicht / das d' geist d' tiefe seit alters v in alle zukunfft hinaus die höhere macht besitzt / als der geist diese zeit / d' mit d' gen- eration wechselt. d' geist d' tiefe hat all' sich v all' hochmuth d' urtheilskraft unterworfen. v nahm den glaub' an die wissenschaft von mir / er raubte mir die freude des erklarens v einordnens v er ließ die hingabe an die ideale diese zeit in mir erlöschten. er zwang mich hinunter zu d' letzten v einfachsten dings.

Der geist d' tiefe nahm mein verstand v alle meine künste v stellte sie in den dienst des unerklärbar v d' bez wiederstänig. er raubte mir sprache v schritt für alles / das mir im dienste dieses ein' stand / nämlich der mein- and' schmelzung von sinn v widerstän / welche d' überstän ergab.

Der überstän ab' is die bahn / d' wegs v die brücke zum komend'. Das is der komende gott. nicht is es d' komende gott selb' / sondern sein bild / das im überstän erscheint. gott is ein bild / v die ihm darbet / muß ihn im bilde des überstän es anbet. der überstän is nicht ein sin v ein widersin / er is bild v kraft in ein' be- ständigkeit v kraft zusam'. d' überstän is anfang v ziel. er is brücke v hinüber- geh' v erfüllung. Die andern götter par- b' an ihr' zeitlichkeit / doch d' überstän stir- bt nicht / er wandelt sich zu sin v dan zu widersin / v aus d' feu' v d' blute des zusammenstoßes d' beid' erhebt sich d' überstän verjüngt auf's neue. Das bild gottes hat ein schatten. der überstän is wirklich v wirft ein schatten. denn was könnte wirklich v körperlich sein v hätte kein schatt? d' schatt is d' unsin. er is unkräftig v hat durch sich kein bestand. aber d' unsin is d' unzer- trenliche v unsterbliche brud' des überstänes. Wie die pflanz / so wachst aus die mensch' / die ein' im lichte / die andern im schatt. es sind viele / die des

schattens bedürfen v nicht des lichte. Das bild gottes wirft ein schatt / der eb' so groß wie es selber is. d' über- stän is groß v klein / er is weit wie d' raum des gestirnt- himels v eng wie die zelle des lebendig' körpers.

Der geist dieser zeit immo wollte wohl die große v weite des überstänes anerkenn' / nicht ab' seine kleinheit. d' geist d' tiefe ab' bezwang diesen hoch- muth v is mußte das kleine als ein heilmittel d' unsterblichkeit d' in sich schluck'. es verbrannte wohl meine eingeweide / denn es war unheillich / im herweise / es war sogar lächerlich v widerlich. abo die jange des geistes d' tiefe hielt mich v is mußte d' bittersten all' kranke trink'. der geist diese zeit ver- suchte mich mit d' gedank' / das all' d' d' zu h' schatt. hoffte des gottesbildes gehöre. dieses wäre verderbli- che räumung / den der schatt is d' unsin. das klei- ne / enge / all' tägliche is ab' kein unsin / sondern eine d' beid' essenz d' gottheit. ich sträubte an- zuerkenn' / das das all' tägliche zum bilde d' gott- heit gehöre. ich sah die gedanken / ich verbar- gte mir davor hinter d' höchsten v höchsten gestirnt. abo d' geist d' tiefe hatte mich in v zwang d' bit- tern trank zwisch' meine lippen. d' geist diese zeit flüsterte mir ein: diese überstän / dieses gottes bild / diese meinand' schmelzung des heissen v des kalten / das bis du v mir du' ab' d' geist d' tiefe sprach zu mir: **W**iderstän / du bist ein bild d' unendlich' welt / alle lichte / geheim- niße des werdens v vergehens wohn' in dir. wenn du nicht all' dies befaßest / wie könnte du erkenn' / um meiner menschlich' schwachheit willen gab mir d' geist d' tiefe dieses wort. du dieses wort is überstänig / den is rede nicht daraus / sondern weil ich muß. weil mir d' geist die freude v das leb' raubt / wenn v nicht rede / darum rede ich. ich bin d' knecht / d' es bringt v er weiß nicht / was er auf sein' hand trägt. es würde seine hand verpreß' / wenn er es nicht hin- legte / wo ihm d' herr befahl / es hinzulegen. d' geist dieses zeit sprach zu mir v sagte: welche noth könnte es sein / die dich zwänge / all' dieses zu red' v diese verführung warst du in / v wollte nachdenk' / welche innere od' äußere noth mir dazu zwing' könnte / v weil v keine begreifbare noth fand / so war is nahe daran / eine zu ersin'. damit ab' v hätte d' geist dieser zeit hernabe bewirkt / das is / d' stalt zu red' / v erklärung weiterdable. d' geist d' tiefe sprach zu mir v sagte: eine sache ver- steh' is brücker' möglichkeit d' rückkehr in die bahn. eine sache erklär' ab' is willkür v biswäilen sogar mord. has du die mörder- unto d' gelebt' / v' ab' d' d' geist diese zeit ab' hat zu mir v legte vor mir große brüche / die all' mein weisen enthielt' / ihre blatt' wa- r' von erz / v ein stählern' griffel hatte unerbittliche worte in sie eingegraben / v er wies auf jene unerbittlich' worte v sprach zu mir v sagte: was du redes / das is d' wahnstän. es is wahr / es is wahr / es is die große v d' rausch v die häßlichkeit das wahn- stän's was ich rede. d' geist d' tiefe od' hat zu mir v sprach: was du redes / is die große is / d' rausch is / die wildelose / die kram- ke / die läppische all' tägliche is / sie rent auf all' stras' / wohnt in all' häusern v resiert d' tag d' ganz' menschheit. du die ewig' gestirnte sind all' täglich. sie is die große herrin v die eine essenz d' gottheit. man lacht über sie / au' das lach' is. glau- bs du / mensch' diese zeit / das lach' sei ge- ringo als das anbet' / wo sind deine mape / vermeßeno? die sume des leb's im lach' v im anbet' entscheidet / nicht dein urtheil. is muß au' das lächerliche red'. ihr komend' mensch' / ihr werdet d' überstän daran erkenn' / d' ap' er lach' v anbelung is / ein blutiges lach' v eine blutige anbelung / das offerblut bin- det die pole. wir dieses weiß / lacht v be- tet an in gleich' ethem. **D**ana' ab' hat mein menschliches vor mir v sprach: welche einsamkeit / welche kälte d' ver-

lassonheit legt du auf mich / wenn du sol- ches redes! bedenke die vernichtung des seiend' v die blutströme des ungeheuern opfers / das die tiefe fordert. d' geist d' tiefe ab' sagte: niemand kann od' soll offer hindern. off' is nicht zerstörung / off' is grundstein des ko- menden. habt ihr nicht klöster gehabt? sind nicht ungezählte tausende in die wüste gegangen? ihr sollt klöster in euch selbst trag'. die wüste is in eu'. die wüste ruft eu' v zieht eu' zurück / v wenn ihr mit eu' an die welt diese zeit geschmieck' wäret. d' ruf d' wüste bricht alle keit. wahrlich / is bereit eu' vor auf einsamkeit. **D**ana' schweig' mein menschliches. mein geist ab' geschah etwas / das is die gnade neen' muß. meine sprache is unvollkom'. nicht weil ich mit wort' glän- zen will / sondern aus unermögen jene worte zu find' / rede is in bildern. den nicht anders vermag is die worte der tiefe auszusprech'. die gnade / die mir geschah / gab mir glaube / hoff- nung / wagemuth genug / dem geiste d' tiefe nicht weiter zu widersteh' / sondern seine worte zu red'. bedort is mir' ab' aufzassen könnte / is wir- klich zu thun / bedurfte is eines sich' bar' zeichens / das mir zeig' sollte / das d' geist d' tiefe in mir zugleich au' d' herr d' tiefe des weltge- schehens is.

Es geschah im october des jahres 1913 / als is allem auf eine reise begriff' war / das is in un' rags plötzlich von ein' gesicht befall' wurde: ich sah eine ungeheure sturfluth / die alle nördlich v tief gelegen' länd' zwisch' d' nordsee v d' alp- bedeckte. sie reichte von England bis nach Rus- land v den küst' d' nordsee bis fast zu d' alp'. v sah die gelben wog' / die schwindend' stürm' v d' rot' von ungezählten tausend'. dieses gesicht währte an die zwei stund' / es verweilte mit v machte mir äbel. is vermochte nicht / es zu deut'. es vergien' darauf zwei woch' / das kehrte das gesicht nicht / no' fastig' als zuvor v eine innere stime sprach: es is an / es is ganz wirklich / v es wird so sein. du kannst nicht daran zweifeln. v rang wiederum an die zwei stund' mit dies' gesicht / ab' es hielt mich fest. es ließ mir erhofft v verweilt. v is d' d' d' / das mein geist krank geword' sei. von da an kopfte die angst vor d' ungeheuern ereignis' / das unmit- telbar vor uns steh' sollte / wieder. einmal au' sah is ein meer von bluth / wo d' nordlich' ländern. im jahre 1914 im monat juni zu anfang des monats v im ende v im anfang des monats juli hatte is zu dreien mal' den selb' traum. **E** war in ein' fremd' lande / v plötzlich übernacht' v zwar in d' mitte des somers war eine unbe- greifliche v ungeheure kälte aus d' weltraum heringebracht / alle seen v flüsse war' zu eis er- starrt / alles lebendig' grüne war er frost. d' zweite traum war d' ganz' gähnlich. d' dritte traum im anfang des monat juli ab' war so: is war in ein' fern' English' lande. es war nachwändig / das is mit ein' schnell' schiffe so rasch wie mögl' nach heimath zurückkehrte. is gelangte rasch nach hause. in d' heimath fand is / das mit' im som' eine ungeheure kälte aus d' weltraum heringebracht' war / die all' es lebendige zu eis hatte erstarrten laß. da stand ein ein blätter tragend' / ab' fruchtloser baum / d' blät- ter sich durch die einwirte des frostes in süße weinbären voll heilend' saftes verwandelt hatt'. v pflückte die kraut' v schenkte sie ein' groß' handend' menge. **I**n wirtlich' zeit nun war es so: in d' zeit / in d' d' ge- sie krieg' zwisch' d' oblkern Europas / Austral' / besand is mit' in Schottland / gezwung' durch d' krieg' / entsetzt ob' ich mit' mit d' schnell' schiff auf d' kürzest' wege heimzukehr'. v fand die ungeheure kälte / die alles erstarrten ließ / ich fand die sturfluth / das blut- meer / v fand mein' fruchtlosen baum / d' blatt' d' frost in das heilmittel verwandelt hatte. vnd' is pflückte die reif' fruchte / v gebe sie eu' v weiß nicht / was is ein' schenke / welche bitterst' rauschtrank / d' ein' blutgeschmack auf eu' zunge hinter läßt.

**E**s is keine lehre v keine belehrung / die t' euch gebe. woher sollte is' nehm' euch zu belehr' / is' gebe euch kunde vom wege dieses mensch' / von sein' wege / ab' nicht von eurem wege. mein weg is nicht eu' weg / also kann is



# Introduction

Liber Novus: The “Red Book” of C. G. Jung<sup>1</sup>

SONU SHAMDASANI

C.G. JUNG is widely recognized as a major figure in modern western thought, and his work continues to spark controversies. He played critical roles in the formation of modern psychology, psychotherapy and psychiatry, and a large international profession of analytical psychologists who work under his name. His work has had its widest impact, however, outside professional circles: Jung and Freud are the names that most people first think of in connection with psychology, and their ideas have been widely disseminated in the arts, the humanities, films and popular culture. Jung is also widely regarded as one of the instigators of the New Age movements. However, it is startling to realize that the book that stands at the centre of his oeuvre, on which he worked for over sixteen years, is only now being published.

There can be few *unpublished* works which have already exerted such far-reaching effects upon twentieth century social and intellectual history as Jung’s *Red Book*, or *Liber Novus* [New Book]. Nominated by Jung to contain the nucleus of his later works, it has long been recognized as the key to comprehending their genesis. Aside from a few tantalizing glimpses, *Liber Novus* has remained unavailable for study.

---

<sup>1</sup> The following draws, at times directly, on my reconstruction of the formation of Jung’s psychology in Jung and the Making of Modern Psychology: The Dream of a Science (Cambridge: Cambridge University Press, 2003). Jung referred to the work both as *Liber Novus* and as *The Red Book*, as it has become generally known. Because there are indications that the former is its actual title, I have referred to it as such throughout for consistency.

[fol. i (r)]<sup>1</sup>

## The Way of What Is to Come

*Isaias dixit: quis credidit auditui nostro et brachium Domini cui revelatum est? et ascendet sicut virgultum coram eo et sicut radix de terra sitiendi non est species ei neque decor et vidimus eum et non erat aspectus et desideravimus eum: despectum et novissimum virorum virum dolorum et scientem infirmitatem et quasi absconditus vultus eius et despectus unde nec reputavimus eum. vere languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portavit et nos putavimus eum quasi leprosum et percussum a Deo et humiliatum. Cap. liii/i-iv.*

*parvulus enim natus est nobis filius datus est nobis et factus est principatus super umerum eius et vocabitur nomen eius Admirabilis consiliarius Deus fortis Pater futuri saeculi princeps pacis. caput ix/vi.*

[Isaiah said: Who hath believed our report? and to whom is the arm of the Lord revealed? For he shall grow up before him as a tender plant, and as a root out of a dry ground: he hath no form nor comeliness; and when we shall see him, there is no beauty that we should desire him. He is despised and rejected of men; a man of sorrows, and acquainted with grief: and we hid as it were our faces from him; he was despised, and we esteemed him not. Surely he hath borne our griefs, and carried our sorrows: yet we did esteem him stricken, smitten of God, and afflicted.]<sup>2</sup>

[“For unto us a child is born, unto us a son is given: and the government shall be upon his shoulder: and his name shall be called Wonderful, Counsellor, The mighty God, The everlasting Father, The Prince of Peace. (Isaiah 9:6)]<sup>3</sup>

*Ioannes dixit: et Verbum caro factum est et habitavit in nobis et vidimus gloriam eius gloriam quasi unigeniti a Patre plenum gratiae et veritatis. Ioann. Cap. i/xiiii.*

[John said: And the Word was made flesh, and dwelt among us (and we beheld his glory, the glory as of the only begotten of the Father,) full of grace and truth. (John 1:14).]

*Isaias dixit: laetabitur deserta et invia et exultabit solitudo et florebit quasi liliū. germinans germinabit et exultabit laetabunda et laudans. tunc aperientur oculi caecorum et aures sordorum patebunt. tunc saliet sicut cervus claudus aperta erit lingua mutorum: quia scissae sunt in deserto aquae et torrentes in solitudine et quae erat arida in stagnum et sitiens in fontes aquarum. in cubilibus in quibus prius dracones habitabant orietur viror calami et iunci. et erit ibi semita et via sancta vocabitur. non transibit per eam pollutus et haec erit vobis directa via ita ut stulti non errent per eam. Cap. xxxv.*

[Isaiah said: The wilderness and the solitary place shall be glad for them; and the desert shall rejoice, and blossom as the rose. It shall blossom abundantly, and rejoice even with joy and singing. . . Then the eyes of the blind shall be opened, and the ears of the deaf shall be unstopped. Then shall the lame man leap as a hart, and the tongue of the dumb sing: for in the wilderness shall waters break out, and streams in the desert. And the parched ground shall become a pool, and the thirsty land springs of water: in the habitation of dragons, where each lay, shall be grass with reeds and rushes. And an highway shall be there, and a way, and it shall be called The way of holiness; the unclean shall not pass over it; but it shall be for those: the wayfaring men, though fools, shall not err therein. (Isaiah 35:1-8).]<sup>4</sup>

*manu propria scriptum a C. G. Jung anno Domini mcmxv in domu sua Kusnacht Turicense*

[Written by C.G. Jung with his own hand in his house in Kusnacht/Zürich in the year 1915.]

[fol. i (v)] [HI I (v)] [2] If I speak in the spirit of this time,<sup>5</sup> I must say: no one and nothing can justify what I must proclaim to you. Justification is superfluous to me, since I have no choice, but I must. I have learned that in addition to the spirit of this time there is still another spirit at work, namely that which rules the depths of everything contemporary.<sup>6</sup> The spirit of this time would like to hear of use and value. I also thought this way, and my humanity still thinks this way. But that other spirit forces me nevertheless to speak, beyond justification, use, and meaning, filled with human pride and blinded by the presumptuous spirit of the times, I long sought to hold that other spirit away from me. But I did not consider that the spirit of the depths from time immemorial and for all the future possesses a greater power than the spirit of this time, who changes with the generations. The spirit of the depths has subjugated all pride and arrogance to the power of judgment. He took away my belief in science, he robbed me of the joy of explaining and ordering things, and he let devotion to the ideals of this time die out in me. He forced me down to the last and simplest things.

The spirit of the depths took my understanding and all my knowledge and placed them at the service of the inexplicable and the paradoxical. He robbed me of speech and writing for everything that was not in his service, namely the melting together of sense and nonsense, which produces the supreme meaning.

*But the supreme meaning is the path, the way and the bridge to what is to come. That is the God yet to come. It is not the coming God himself, but his*

<sup>1</sup> Medieval manuscripts were numbered by folios instead of pages. The front side of the folio is the recto (the right-hand page of an open book), and the back is the verso (the left-hand of an open book). In *Liber Primus*, Jung followed this practice. He reverted to contemporary pagination in *Liber Secundus*.

<sup>2</sup> In 1921, Jung cited the first three verses of this passage (from Luther's Bible), noting: "The birth of the Savior, the development of the redeeming symbol, takes place where one does not expect it, and from precisely where a solution is most improbable" (*Psychological Types*, CW 6, §439).

<sup>3</sup> In 1921, Jung cited this passage, noting: "The nature of the redeeming symbol is that of a child, that is the childlikeness or presuppositionlessness of the attitude belongs to the symbol and its function. This 'childlike' attitude necessarily brings with it another guiding principle in place of self-will and rational intentions, whose 'godlikeness' is synonymous with 'superiority.' Since it is of an irrational nature, the guiding principle appears in a miraculous form. Isaiah expresses his connection very well (9:5). . . These honorific titles reproduce the essential qualities of the redeeming symbol. The criteria of 'godlike' effect is the irresistible power of the unconscious impulses" (*Psychological Types*, CW 6, §442-43).

<sup>4</sup> In 1955/56, Jung noted that the union of the opposites of the destructive and constructive powers of the unconscious paralleled the Messianic state of fulfillment depicted in this passage. (*Mysterium Coniunctionis*, CW 14, §258).

<sup>5</sup> In Goethe's *Faust*, Faust says to Wagner: "What you call the spirit of the times / is fundamentally the gentleman's own mind, / in which the times are reflected" (*Faust* 1, lines 577-79).

<sup>6</sup> The *Draft* continues: "And then one whom I did not know, but who evidently had such knowledge, said to me: 'What a strange task you have!'"

You must disclose your innermost and lowermost.' / This I resisted since I hated nothing more than that which seemed to me unchaste and insolent" (p. 1).

<sup>7</sup> In *Transformations and Symbols of the Libido* (1912), Jung interpreted God as a symbol of the libido (CW B, §111). In his subsequent work, Jung laid great emphasis on the distinction between the God image and the metaphysical existence of God (cf. passages added to the revised retitled 1952 edition, *Symbols of Transformation*, CW 5, §95).

# THE RED BOOK C·G·JUNG

EDITED AND INTRODUCED BY SONU SHAMDASANI  
TRANSLATED BY MARK KYBURZ, JOHN PECK, AND SONU SHAMDASANI

“The years. . . when I pursued the inner images, were the most important time of my life. Everything else is to be derived from this. It began at that time, and the later details hardly matter anymore. My entire life consisted in elaborating what had burst forth from the unconscious and flooded me like an enigmatic stream and threatened to break me. That was the stuff and material for more than only one life. Everything later was merely the outer classification, the scientific elaboration, and the integration into life. But the numinous beginning, which contained everything, was then.” —C. G. JUNG

During World War I, C. G. Jung embarked on an extended self-exploration he called his “confrontation with the unconscious.” At the heart of this exploration was *The Red Book*, a large, illuminated volume he created between 1914 and 1930, containing the nucleus of his later works. It was here that he developed his principle theories of the archetypes, the collective unconscious, and the process of individuation that would transform psychotherapy from a practice concerned with the treatment of the sick into a means for the higher development of the personality.

While Jung considered *The Red Book* to be his most important work, only a handful of people have ever seen it. It is possibly the most influential unpublished work in the history of psychology. Now, in a complete facsimile and translation, edited and introduced by Dr. Sonu Shamdasani, it is available to scholars and the general public. It is an astonishing volume of calligraphy and art suggesting influences as diverse as Persia and the Mayan empires—a work of beauty on a par with such illuminated manuscripts as *The Book of Kells* and those of William Blake. This publication of *The Red Book* is a watershed that will inaugurate a new era in Jung studies.

Sonu Shamdasani, a preeminent Jung historian, is Reader in Jung History at Wellcome Trust Centre for the History of Medicine at University College London. He lives in London, England.

*The Red Book* is one of the volumes of the Philemon Series, sponsored by the Philemon Foundation.

MARKETING AND PUBLICITY · Major magazine features · Exhibition: Rubin Museum of Art, New York · Targeted outreach through Jung societies · Editor lectures · Translation rights sold: Germany, Italy, Japan

OCTOBER 2009 \$150.00 hardcover (Can. \$187.50) Territory W · ISBN 978-0-393-06567-1 · 11 5/8" x 15 3/8" · 212 4/c illustrations · 416 pages



W. W. Norton  
New York London  
www.wwnorton.com  
PSYCHOLOGY